

Kaiser Karl IV (1348-1378) und die Landesausstellung in Nürnberg

Eine deutsch-tschechische Landesausstellung zeigt zur Zeit in Nürnberg das Wirken Kaiser Karls IV. im späten Mittelalter. Dieser Herrscher aus Luxemburg, dessen Vater sich das Königreich Böhmen erheiratet hatte, versuchte beide Länder - Luxemburg und Böhmen - zu verbinden, was dann bedeutende Auswirkungen für unsere engere und weitere Heimat nach sich zog. Er machte Prag zur ersten Hauptstadt des römisch-deutschen Reiches - vorher hatten wir Reisekaiser, die von Pfalz zu Pfalz zogen -, gründete die erste deutschsprachige Universität in Prag und förderte die Reichsstadt Nürnberg nach Kräften, um einen festen Stützpunkt auf dem Weg von Luxemburg nach Böhmen zu haben. Sein Sohn und Nachfolger König Wenzel schenkte den Dörfern Gochsheim und Sennfeld die Reichsfreiheit und verlieh Prichsenstadt und Heidingsfeld Stadtrechte. Letzteres wurde aber alsbald verpfändet und verlor daraufhin die Stadtrechte wieder. Immerhin ist an der Stadtmauer aus Richtung Reichenberg kommend noch ein steinerner Reichsadler zu sehen. Für die schon unter seinem Vorgänger geänderte Kaiserwahl erließ Karl ein eigenes Wahlstatut, die sogenannte „Goldene Bulle“, das eine Art Rechtsgrundlage für das Alte Reich bildete. Demnach durften nur sieben Kurfürsten die Kaiserwahl vornehmen, welche in der Bartholomäuskirche in Frankfurt vollzogen wurde. Die sieben Kurfürsten waren die drei Erzbischöfe in Köln, Mainz und Trier, der Pfalzgraf bei Rhein (Heidelberg), der König von Böhmen (Prag), der Markgraf von Brandenburg (Tangermünde, heute Sachsen-Anhalt) und der Herzog von Sachsen (Wittenberg). Wittenberg war also nicht das unbedeutende Nest, als das es heute erscheinen mag und wäre diese Linie der regierenden Wettiner nicht entmachtet worden und ihr Besitztum an die Dresdener Linie gefallen, wäre Wittenberg vermutlich heute so groß wie Dresden geworden, um einmal die richtige Perspektive Wittenbergs für das Lutherjahr zu finden. Nach der Kaiserwahl in Frankfurt, der Krönung in Aachen, fand die erste Zusammenkunft der Kurfürsten, der sogenannte Reichstag, in Nürnberg statt. Aus diesem Grunde machte man in der NS-Zeit aus Nürnberg die Stadt der Reichsparteitage, wofür die alten Kurfürsten zweifellos nichts konnten. Vor der Heilig Geist-Kirche wurden auch regelmäßig die Reichskleinodien gezeigt (Schwert, Krone, Mantel, usw.), was Massen von Besuchern nach Nürnberg lockte.

Franken hatte übrigens keinen Herrscher mit Kurwürde, weswegen das Autobahnschild im Spessart mit der Aufschrift „Churfranken“ deplatziert wirkt; richtiger wäre natürlich Kurmainz, da das westliche Unterfranken mit der mainzischen Residenzstadt Aschaffenburg eben zu Mainz gehörte.

In die Zeit Karls fiel die fürchterliche Pestwelle 1347-1351, was Millionen von Menschen in Deutschland das Leben kostete. Diejenigen, die die Beulenpest überstanden hatten, waren zwar resistent, nicht aber ihre Nachfahren, so dass die Pestwelle noch zwei- oder dreimal wiederkehrte. Jener zweiten Pestwelle vor 1400 fielen die Dörfer rund um den Guttenberger Wald zum Opfer, u.a. Hattenhausen (armes Dorf, nochmals zerstört 1634), Kist und Rockenstadt (Zentrum des ehemaligen Minigolfplatzes im Guttenberger Grund). Mit dem Zusammenbruch der Bevölkerungsstruktur brach auch das Lehenwesen auseinander. Zu aller Not gesellten sich noch die völlige Zerrüttung des Agrarmarktes und zahllose Kleinfehden. Da die Bauerngüter nicht mehr besetzt werden konnten, setzte ein häufiger Verkauf und Besitzwechsel ein. Die Urbauernhöfe in den späteren Wolfskeeldörfern gelangten so in den Oberbesitz sehr verschiedener Grundherren (man unterschied zwischen Besitz – Grundherr- und Nutzungsrecht – Bauer-):

Kartäuserkloster in Würzburg (Ue), Domstift (Li, Fu, Rei), Ursfarrei Lindflur (Rei), Paradieskloster in Heidingsfeld (Rei, Fu), Kloster St. Burkhard (Fu, Ue), Adelsgeschlechter

Seinsheim (Rei), Vischlein (Ue), Zobel (Ue), Hohenlohe (Al, Rei), Rebstock und Salzkestner (Li, Al) usw.

Im Jahre 1375 gelang es Ritter Eberhard von Wolfskeel (vorher Festung, Wasserschloss Unterpleichfeld) die Burg Reichenberg und einige Rechte in unserer Heimat zu erwerben. Ziel seiner und seiner Nachfahren Politik war es, durch Kauf und Tausch andere Grundherren aus dem Herrschaftsbereich abzulösen, was nach ca. 100 Jahren weitgehend erreicht worden war.

In Kaiser Karls IV. Regierungszeit fielen die furchtbaren Geißlerzüge und die sich daran anschließenden Judenverfolgungen, die von den sich selbst blutig schlagenden Geißlern für die Seuche verantwortlich gemacht worden waren. Das alte Judenviertel am Oberen Markt im Bereich der Marienkapelle in Würzburg wurde dabei zerstört, benannte Kirche später zur Sühne errichtet, nicht wegen der verübten Verbrechen, sondern wegen der vermeintlichen „Verunreinigung“ der alten jüdischen Siedlungsstelle.

Ulrich Rützel